

Senior Librarians Who Meet in Exotic Places? Fragen rund um IFLA Berlin 2003

Ayub Khan von der Library of Birmingham (Großbritannien) ist vermutlich in Deutschland nicht sehr bekannt, aber viele deutsche Kolleginnen und Kollegen teilen möglicherweise seine Meinung über IFLA-Konferenzen:

»Until recently my perception of the annual IFLA conference was that it was mainly attended by senior librarians, who met in exotic places and deliberated over library matters with little connection to practicing librarians on the ground and the issues they face!.«

Wenn auch Sie glauben, dass sich bei den IFLA-Konferenzen hauptsächlich leitende Bibliotheksdirektoren an exotischen

Zurzeit gibt es 45 verschiedene Sektionen, es ist also für jeden etwas Interessantes dabei. Der Übersichtlichkeit halber sind die einzelnen Sektionen in acht Abteilungen zusammengefasst:

1. Allgemeine Wissenschaftliche Bibliotheken
2. Spezialbibliotheken
3. Bibliotheken für die breite Öffentlichkeit
4. Bibliographische Kontrolle
5. Sammlungen und Dienstleistungen
6. Management und Technik
7. Ausbildung und Forschung
8. Regionale Aktivitäten

Auf der IFLA-Website gibt es eine Übersicht, in der die einzelnen Sektionen und Diskussionsgruppen vorgestellt werden und ihre Zuordnung zu den Abteilungen deutlich wird². Jedes IFLA-Mitglied entscheidet sich für mindestens eine Sektion, in der es mitarbeiten möchte. Der Besuch der Veranstaltungen dieser Sektion auf der Konferenz, etwa der Diskussionsrunden, Workshops oder Vorträge, ist ein guter Einstieg für die IFLA-Konferenz, die in ihrer Vielfalt an Programmangeboten zunächst verwirrend erscheinen kann. Auch die Teilnahme an den Sitzungen des Sektionsleitungsteams, der so genannten Ständigen Ausschüsse, ist als Beobachter möglich und interessant, um zu erfahren, welche Projekte und Aktionen geplant werden.

Während der Berliner Seminare zur IFLA und zur IFLA 2003 Konferenz wurden Themen und Aktivitäten einzelner Sektionen von IFLA-Mitgliedern aus Deutschland genauer vorgestellt. Diese Vorträge können auf der IFLA in Deutschland Website nachgelesen werden.

Wo und wann findet die Konferenz statt?

Die Konferenz findet von Freitag, dem 1. August, bis zum Freitag, dem 8. August 2003, im Internationalen Congress Centrum (ICC) in Berlin-Charlottenburg statt. Am ersten Freitag

- 1 Ayub Khan, Principal Project Officer, Library of Birmingham, United Kingdom. Nachzulesen auf der IFLA 2002 Website unter www.ifla.org/IV/ifla68/invite-e.htm#khan
- 2 www.ifla.org



Orten treffen, um Probleme zu beratschlagen, die mit der täglichen Praxis kaum etwas zu tun haben, dann möchte ich Sie dazu ermuntern, die günstige Gelegenheit zu nutzen, vom 1. bis 9. August dieses Jahres an der IFLA-Konferenz in Berlin teilzunehmen und für sich selbst herauszufinden, worum es bei der IFLA und ihren Konferenzen eigentlich geht. Als Einstieg möchte ich im Folgenden auf einige Fragen eingehen, die häufig zur IFLA 2003 Konferenz in Berlin gestellt werden.

Wieso ist die IFLA so kompliziert?

Nun, sie ist es eigentlich gar nicht. Man kann gut aktiv mitarbeiten, ohne gleich alle Details der Verbandsstruktur ganz genau zu kennen. Wichtig zu wissen ist zunächst nur folgendes: Die fachliche Arbeit wird in den einzelnen Sektionen von den vielen ehrenamtlich arbeitenden IFLA-Mitgliedern geleistet. Diese Sektionen entwickeln fortlaufend ihr eigenes Arbeitsprogramm.

SCHULZ SPEYER INTERNATIONAL

beraten planen einrichten betreuen

T 9022 000

S.DESIGN

Unser Katalog
"SchulzTische, Stühle, Bildschirmarbeitsplätze"
liegt für Sie bereit!

SCHULZ SPEYER Bibliothekstechnik AG

Postfach 1780, D-67327 Speyer

fon: 0 62 32 / 31 81 81

fax: 0 62 32 / 31 81-700

e-mail: sales@schulzspeyer.de

internet: www.schulzspeyer.de

treffen sich der IFLA-Vorstand und das IFLA-Koordinationsgremium, am ersten Samstag finden die Sitzungen der Ständigen Ausschüsse der Sektionen statt. Am Samstagabend kommen die Konferenzteilnehmer verschiedener Sprachgruppen (so genannte Caucus) zu einem informellen Treffen zusammen, bei denen es gerade für Neueinsteiger viele interessante Informationen gibt. Das Veranstaltungsprogramm der Konferenz beginnt am Sonntag, dem 3., und endet am Freitag, dem 8. August. Samstag, der 9. August, ist für Ausflüge in die nähere Umgebung vorgesehen.

Wer organisiert die Konferenz?

Der Veranstalter der Konferenz ist nicht die IFLA selbst, sondern der jeweilige nationale Ausrichter, in diesem Fall die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände eV (BDB). Für die Organisation einzelner Bereiche hat sie siebzehn Personen mit enger Anbindung an die Bibliotheksverbände und/oder aktiver Mitwirkung in der IFLA in ein Nationales Organisationskomitee (NOK) berufen. Die IFLA 2003 NOK Mitglieder leiten jeweils eine Arbeitsgruppe für die Vorbereitung der IFLA 2003. Offiziell trat das IFLA 2003 NOK erstmals im März 2001 zusammen. Eine Übersicht über die einzelnen Mitglieder und ihre Arbeitsgruppen ist auf der Konferenzwebsite erhältlich.

Wie kann ich aktiv an der Konferenz teilnehmen?

Das Fachprogramm der IFLA-Konferenz wird nicht von einem Programmkomitee in Deutschland, sondern in den einzelnen IFLA-Sektionen festgelegt. Die konkrete Planung für die Berliner Konferenz erfolgte auf der IFLA-Konferenz im August letzten Jahres in Glasgow, gefolgt von entsprechenden Calls for Papers, die im Herbst und Winter vergangenen Jahres veröffentlicht wurden.

Das von den deutschen Organisatoren gewählte Motto »Bibliothek als Portal: Medien – Information – Kultur« mit seinen Unterthemen gab dabei den Rahmen für die Planungen in den Sektionen vor.

Neben den Vortragsveranstaltungen steht die Teilnahme an Workshops oder Diskussions-



Tatort IFLA Berlin 2003: Das Internationale Congress Centrum (© Presse- und Informationsamt des Landes Berlin)

veranstaltungen für jeden offen. Auch besteht die Möglichkeit, einzelne Projekte im Rahmen der Posterausstellung vorzustellen. Auch hierzu erfolgte ein entsprechender Aufruf im Herbst.

Der Ablauf der Konferenz ist bei allen IFLA-Konferenzen ähnlich. Nach Arbeitssitzungen am Freitag und Samstag beginnt das Fachprogramm für die IFLA-Konferenzteilnehmer mit verschiedenen Diskussionsveranstaltungen am Sonntag. Am Samstagabend sind die Teilnehmer verschiedener Sprachgruppen zum so genannten Caucus Treffen eingeladen, wo man beim German Caucus Kollegen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz treffen kann und zum Beispiel über die Ergebnisse der Ausschuss- und Vorstandssitzungen informiert wird.

Zusätzlich zum laufenden Fachprogramm findet am Sonntag eine Einführungsveranstaltung für Erstteilnehmer statt. Sie erhalten dort neben einer Einführung zur IFLA ein umfangreiches Informationspaket sowie Gelegenheit, erste Kontakte zu anderen Kollegen zu knüpfen.

Nach der ersten Mitgliederversammlung (»Council«) am Sonntagnachmittag wird am Abend die begleitende dreitägige internationale Fachausstellung im ICC mit mehr als 130 Ausstellern eröffnet.

Nach Sitzungen der verschiedenen Abteilungen, Workshops und Vortragsveranstaltungen wird am Montagnachmittag die Konferenz feierlich eröffnet. Diese Veranstaltung wird vom bekannten Wissenschaftsjournalisten *Ranga Yogeshwar* (»Quarks

& Co«) moderiert werden. Anschließend sind alle Teilnehmer zu einer Eröffnungsparty im nahe gelegenen Palais am Funkturm eingeladen.

Zusätzlich zum laufenden Fachprogramm wird am Dienstag und Mittwoch eine Posterausstellung präsentiert, am Mittwoch und Donnerstag werden geführte Besichtigungen in fast vierzig Berliner und Brandenburger Bibliotheken angeboten, und am Donnerstagabend wird zu einem großen Kulturfest mit buntem Programm in die Staatsbibliothek zu Berlin eingeladen. Freitagnachmittag, nach einer zweiten Mitgliederversammlung, wird mit der Schlussveranstaltung die Konferenz beendet. Der Samstag bietet dann noch eine Reihe von Ausflügen zu kulturellen Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung.

Welches Fachprogramm wird angeboten?

Die erste Ausgabe von »IFLA Express«, der Zeitschrift zur Konferenz, erschien im vergangenen Februar³; sie enthält eine Übersicht über die angebotenen Vortragsveranstaltungen und Workshops. Aus der Fülle der dort genannten Themen können hier nur beispielhaft einige herausgegriffen werden.

Einen ersten Blick über den deutschen Tellerrand ermöglichen die Vorträge zu den Themen »Bibliothek als Portal: die Informationsgesellschaft nach dem 11. September«, »Neue Richtungen im Bibliotheksbau« oder der Workshop »Bibliotheken und Politik – wie bringt man Biblio-

theken und nationale Verbände in die politische Diskussion?«

Für Mitarbeiter von Öffentlichen Bibliotheken könnten vor allem die Vorträge zu dem Thema »Innovationen in Öffentlichen Bibliotheken – Präsentation innovativer Dienstleistungsangebote« oder »Die Re-Professionalisierung des Auskunftsdienstes: Interaktion in der physischen und der virtuellen Bibliothek« oder »Öffentliche Bibliotheken als Lehrmittelzentren« von Interesse sein. Der Workshop zum Thema »Lebenslanges Lernen in Öffentlichen Bibliotheken« wird interessante Einblicke in die Praxis anderer Länder gewähren.

Für Kinder- und Jugendbibliothekare werden Vorträge zu den Themen »Die Zusammenarbeit der Kinderbibliothekare für die Zukunft« oder »Von Bibliotheken auf Eseln zu digitalen Bibliotheken« angeboten. Schulbibliothekare interessieren sich vielleicht für das Thema »AV-Medien und Multimedia als Teil der Curricula in Schulbibliotheken und der Fort- und Weiterbildung – Visionen und Wirklichkeit« oder für »Schulbibliotheken, soziale Verantwortung und Partnerschaften«.

Mitarbeiter in Universitätsbibliotheken hören vielleicht die Vorträge über »Das internationale Zertifikat für Informationskompetenz: Herausforderungen für den Berufsstand« oder »Die Praxis des Marketing von Bibliotheken und ihren Dienstleistungen im Hochschulbereich, insbesondere: wie man mit Kunden über ihre Bedürfnisse spricht«. Der Workshop »Jüngste Entwicklungen beim kooperativen Bestandaufbau – Beispiele aus Deutschland, USA, Finnland und Japan« wird einen intensiven Erfahrungsaustausch ermöglichen.

Zusätzlich werden auf Vorschlag des Nationalen Organisationskomitees drei bis vier Gast-

3 Als pdf-Datei in deutscher Sprache erhältlich von www.ifla.org/IV/ifla69/express-g.htm

4 Erarbeitet von der Projektgruppe: Simone Koller, Meike Kowolik, Beate Frank, Volker Braun, Brigitte Dörner an der Fachhochschule Stuttgart – Hochschule der Medien, Bibliotheks- und Medienmanagement, Prof. Dr. Wolfgang Ratzek, 2001.

5 Ayub Khan, Principal Project Officer, Library of Birmingham, United Kingdom, ebd.

redner zur Konferenz eingeladen. Folgende Gastredner haben bisher zugesagt:

- Rainer Kuhlen: »Paradigmenwechsel im Wissensmanagement – Rahmenbedingungen kollaborativer Wissensproduktion«,
- Jeannette Hofmann: »Globalisierung und Demokratie«, und
- Klaus Ring: »Leseförderung im Zeitalter des Internet«.

Weitere Angebote sind in »IFLA Express Nr. 1« nachzulesen. Die detaillierte Programmübersicht mit allen Referenten und genauen Zeitangaben wird ab diesem Monat auf der Konferenzwebsite veröffentlicht.

Wer kommt denn sonst noch?

Wir erwarten in Berlin ungefähr 4 500 Bibliothekare und Informationsfachleute aus aller Welt. Während der Glasgower Konferenz 2002 setzte sich die Länderverteilung – ähnlich wie auch in den Jahren zuvor – ungefähr wie folgt zusammen:

- Westeuropa 20,2 Prozent
- Skandinavien 12,2 Prozent
- Großbritannien, Australien, Neuseeland 26,9 Prozent
- USA 16,7 Prozent
- Asien 5,2 Prozent
- Osteuropa 4,2 Prozent
- Afrika 9,7 Prozent
- Südamerika 2,2 Prozent
- Naher Osten 2,5 Prozent.

Was kostet die Teilnahme an der Konferenz?

Der Teilnahmebeitrag für IFLA-Mitglieder beträgt bei Anmeldung vor dem 1. Mai 350 Euro. IFLA-Mitglieder in diesem Sinne sind neben den eigentlichen IFLA-Mitgliedsbibliotheken oder den persönlichen IFLA-Mitgliedern auch alle, die Mitglied in einem deutschen Personal- oder Institutenverband sind (BIB, VDB, DBV), da diese Verbände alle die IFLA-Mitgliedschaft besitzen. Bitte erfragen Sie die Mitgliedsnummer bei Ihrem Verband oder konsultieren Sie die Website IFLA in Deutschland.

Was bekomme ich für mein Geld?

Der Beitrag beinhaltet folgende Leistungen:

- sieben Tage Konferenz (Vorträge, Workshops, Gastvorträge, Diskussionsforen, Seminare),

DER KOMMENTAR

Bernd Schleh: Nichts dazugelernt

Man könnte den Vorgang einfach unter der Rubrik »Bürokraten-Unsinn« ablegen – wenn der Hintergrund nicht so ernst wäre. Der Familie des jüdischen Arztes Cäsar Hirsch war in der NS-Zeit grausames Leid zugefügt worden. Die Erben, die in den USA leben, erhielten dafür eine völlig unzureichende Entschädigung. Damit nicht genug. Jetzt wollen deutsche Finanzbeamte in die alten Wunden hauen: Die Oberfinanzdirektion Berlin erwägt, bei den Kindern des 1933 vertriebenen Mediziners Rückzahlungsansprüche für die damals geraubte und inzwischen teilweise zurückgegebene Familien-Bibliothek geltend zu machen. Es dürfte um einen Betrag in der Größenordnung von rund fünfzig Euro gehen. Das Ansinnen ist nicht nur absurd, sondern für die Betroffenen höchst verletzend.

Cäsar Hirsch lebte mit Frau und drei Kindern in Stuttgart, er war Chefarzt am Marienkrankenhaus. Am Tag vor dem 1. April 1933, an dem zu einer »Boykottierung der jüdischen Geschäfte, Rechtsanwälte und Ärzte« aufgerufen wurde, flüchtete er mit seiner Familie in die Schweiz. Sie konnten nur das Allernotwendigste mitnehmen. Das gesamte zurückgelassene Eigentum beschlagnahmte kurz darauf die Württembergische Politische Polizei, um die gegen den Me-

diziner verhängte »Reichsfluchtsteuer« einzutreiben. Allein das Anwesen der wohlhabenden Familie war damals über 200 000 Mark wert.

Unter den beschlagnahmten Gütern befand sich auch die Privatbibliothek des Arztes: rund elfhundert Bände an Monographien und Zeitschriften sowie achttausend Einzelhefte, Sonderdrucke und Dissertationen. Die Werke wurden 1938 von der Gestapo an die Tübinger Universitätsbibliothek übergeben. Diese sah sich im August 1940 als legale Eigentümerin, nachdem sie dafür tausend Reichsmark an die Reichsfinanzverwaltung überwiesen hatte.

Zu jener Zeit war Cäsar Hirsch bereits tot. Er war mit seiner Familie nahezu mittellos über Frankreich in die USA geflohen. Dort nahm sich der Arzt, an der Emigration innerlich zerbrochen, im Mai 1940 das Leben.

Hirschs Witwe meldete 1949 gegenüber der Bundesrepublik für das geraubte Familien-Vermögen Wiedergutmachungsansprüche an. Mit Hilfe von Unterlagen aus der NS-Zeit wurde die Entschädigung auf 8 750 Mark festgelegt, im Betrag enthalten war die Bibliothek mit einem Wert von fünfhundert Reichsmark. Nach dem damaligen Umrechnungsschlüssel entsprach das hundert D-Mark, heute rund fünfzig Euro.

Einen entsprechenden Betrag erwägt nun die Berliner Finanzbehörde von den Erben Cäsar Hirschs einzufor-

dern, weil sie vor einundhalb Jahren von der Tübinger UB einen Großteil der damals geraubten Familienbibliothek zurückerhalten haben. Auch bei anderen Universitätsbibliotheken, die Bücher zurückgaben, haben die eifrigen Berliner Beamten bereits ihre Fühler ausgestreckt. Das ist ein fatales Signal: Bibliotheken, die Bücher ihren rechtmäßigen Eigentümern ausändigen wollen, droht bei der Bearbeitung nicht nur ein erheblicher Mehraufwand, sie laufen zudem Gefahr, sich zu Handlangern der unsensiblen Berliner Finanzbürokraten zu machen. Die endlich in Gang gekommenen Bemühungen um die Rückgabe geraubter jüdischer Bücher in der NS-Zeit erhalten damit einen herben Rückschlag. Der Appell von Hannover (siehe BuB Heft 1/2003, Seite 4), der erst vor einem halben Jahr verabschiedet worden ist, wird faktisch ausgebremst.

Betroffen macht der Umstand, dass in deutschen Amtsstuben offenbar immer noch Menschen sitzen, die aus den schrecklichen Verbrechen der Nationalsozialisten wenig gelernt haben. Wer ernsthaft glaubt, mit Geld könnten die an Juden oder anderen Verfolgten begangenen Verbrechen auch nur annähernd wieder gutgemacht werden, hat nichts verstanden.

Wer aber von Betroffenen gar die symbolischen Entschädigungsleistungen zurückverlangt, der demütigt die Opfer erneut.

- drei Tage Fachaussstellung,
- eine organisierte Fachbesichtigung (Bibliothek, Informationszentrum),
- die Einladung zur Ausstellungseröffnung am Sonntag,
- die Einladung zur Eröffnungsparty im Palais am Funkturm am Montag,
- die Einladung zum Kulturfest in der Staatsbibliothek zu Berlin am Donnerstag,
- sieben Tage freie Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in Berlin,
- Stadtrundfahrt in Berlin,
- Publikation »Portale zu Vergangenheit und Zukunft: Bibliotheken in Deutschland«,
- alle Vorträge der Konferenz auf einer CD-Rom,
- kostenloses Internet-Cafe,
- internationale Kontakte. Das umfangreiche Rahmenprogramm ist in den Gebühren bereits enthalten, sodass ohne Unterschied Kollegen aus aller Welt daran teilnehmen und im informellen Rahmen Kontakte knüpfen und ausbauen können.

Ich möchte nur mal kurz reinschnuppern...

Neben der Vollzeit-Teilnahme für 350 Euro für IFLA-Mitglieder wird auch eine Teilnehmerkarte für Kurzbesucher (200 Euro) angeboten, die für einen Zeitraum von dreißig Stunden gilt und von 12 Uhr des ersten Tages bis 18 Uhr des folgenden Tages die Teilnahme an allen Veranstaltungen der Konferenz und des Rahmenprogramms ermöglicht. Es können zwei beliebige,



aufeinander folgende Tage auf dem Buchungsformular ausgewählt werden. Weiterhin werden Tageskarten zum Preis von 150 Euro angeboten. Bitte benutzen Sie für beide Buchungsarten das Online-Anmeldeformular auf der Konferenzwebsite.

Von wem erhält die Konferenz finanzielle Unterstützung?

Die Konferenz erhält öffentliche Zuschüsse des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien. Darüber hinaus unterstützen viele Firmen vor allem der Bibliotheksbranche die Ausrichtung der Konferenz. Alle Sponsoren sind auf der Konferenzwebsite genannt.

Mein Englisch ist nicht so gut...

Die wichtigsten großen Veranstaltungen werden simultan in alle fünf IFLA-Arbeitssprachen übersetzt, dies sind Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch. Auch werden viele Vorträge in die IFLA-Arbeitssprachen übersetzt und können von der Konferenzwebsite vorab heruntergeladen werden. Während der Konferenz können ebenfalls alle auf der CD-Rom vorhandenen Vorträge im Paper Printing Centre kostenlos ausgedruckt werden.

Vorträge können in allen Arbeitssprachen der IFLA gehalten werden, allerdings wird bei kleineren Veranstaltungen nicht simultan übersetzt.

Warum also sollte ich teilnehmen?

Zehn gute Gründe, warum Sie an der IFLA 2003 Berlin Konferenz teilnehmen sollten⁴:

- Sie suchen Anregungen für die eigene Arbeit.
- Sie schätzen die internationale Lobbyarbeit der IFLA, die für die Bibliotheken wichtig und unverzichtbar ist.

- Sie brauchen politische Argumentationshilfen für die Arbeit im eigenen Land.
- Sie interessieren sich für Vorträge, Workshops, Seminare, Fachausstellungen, Posterpräsentationen und vieles mehr rund um das Bibliothekswesen.
- Sie möchten ihre Erkenntnisse aktiv mit einbringen und einen Vortrag halten oder an Diskussionsforen teilnehmen.
- Sie wollen auf dem neusten Stand der internationalen beruflichen Entwicklung sein.
- Sie nutzen die Gelegenheit, um Erfahrungen und neue Entwicklungen mit Kollegen aus der ganzen Welt auszutauschen.
- Sie wollen ihren eigenen Horizont erweitern.
- Sie interessieren sich für die Ergebnisse der verschiedenen Gremien der IFLA.
- Sie finden es wichtig, mit Gleichgesinnten aus aller Welt Kontakte für die weitere Zusammenarbeit auf- oder auszubauen.

Wie kann ich mich anmelden?

Ein Anmeldeformular liegt in deutscher oder englischer Sprache der Endgültigen Ankündigung bei (kann beim IFLA 2003 Berlin Sekretariat bestellt werden), ist als pdf-Datei von der Konferenz Website herunterzuladen und kann auch online über die Website erfolgen. Bezahlung ist mit gängigen Kreditkarten, per Banküberweisung oder Scheck möglich.

Wo bekomme ich weitere Informationen?

Auf der Konferenzwebsite unter www.ifla.org gibt es eine Rubrik der häufig gestellten Fragen sowie alle Informationen zur Konferenz selbst.

Auf der IFLA in Deutschland Website unter www.ifla-deutschland.de werden die deutschen IFLA-Aktivitäten dokumentiert. Es sind weiterhin viele Berichte und Zeitschriftenartikel zur IFLA direkt abrufbar.

Durch das Abonnement der IFLA 2003 Mailingliste (Details auf der IFLA in Deutschland Website) erhält man automatisch die neuesten Informationen.

Beim IFLA 2003 Berlin Sekretariat beantworten Ihnen drei Kollegen gerne Ihre Fragen.

Und was noch?

Ich wünsche Ihnen, dass Sie durch Ihre Teilnahme an der IFLA 2003 Konferenz viele neue Anregungen erhalten – und nach der Teilnahme an Ihrer ersten IFLA-Konferenz erneut dem Kollegen Ayub Khan zustimmen können:

»This myth was dispelled when I attended my first IFLA conference a couple of years ago in Jerusalem and saw for myself the work of this international organization – actively seeking to encourage participation in its work to benefit library and information centers world wide⁵.«

Barbara Schleibagen, IFLA

Frankreich: Die Imprimerie Nationale in der Krise

Im 363. Jahr ihres Bestehens erlebt die in Paris ansässige Imprimerie Nationale (www.imprimerienationale.fr) eine tiefe Krise. Von Schulden geplagt und durch ein negatives Betriebsergebnis belastet, sieht sich die staatliche Einrichtung seit einem Jahrzehnt dem scharfen Wind des Wettbewerbs ausgesetzt. Nun ist aus Kostengründen sogar von einem Umzug aus dem historischen Stadtkern der Seine-Metropole in den tristen Industriegürtel von Paris die Rede, was von vielen Mitarbeitern vehement abgelehnt wird.

Ihren Ursprung hat diese ehrwürdige Institution in dem 1538 von König François I. geschaffenen Amt des Hofdruckers (*imprimeur du roi*), der den Druck königlicher Edikte und Patente sowie einiger gelehrter Werke zu besorgen hatte. Während der folgenden Jahrzehnte erwies sich für das Königshaus die lockere Bindung an einen Privatbetrieb aber als wenig günstig, und schließlich sah sich der Kronrat veranlasst, für die Publikationsbedürfnisse des Hofes, die langfristig auf Ansehen und Einfluss abzielten, ein permanentes Atelier einzurichten. Man setzte sich zum Ziel, Schriften zu publizieren, die sich in ihrer Qualität mit den führenden Druckerzeugnissen Antwerpens messen konnten, und das sowohl hinsichtlich der Typographie wie des Buchschmucks. Auf Geheiß Ludwig XIII. richtete man in den Räumen des Louvre einen kleinen Druckbetrieb ein, der 1640 dank der Intervention Kardinal Richelieus, der als zielstrebigster Minister des Königs alle Belange des aufstrebenden Nationalstaates koordinierte, die Bezeichnung »Imprimerie Royale« erhielt. Der Minister setzte als Direktor einen ob seiner Gelehrsamkeit gerühmten Drucker ein,

stattete ihn mit reichlich Geldmitteln aus und machte ihm zur Auflage, neben den offiziellen Texten die wichtigsten religiösen und literarischen Werke der Zeit in qualitativollen Ausgaben herauszubringen. Als erstes Werk der Presse kam noch im selben Jahr eine vierbändige Foliantenausgabe der »Imitatio Christi« in lateinischer Sprache heraus. In zügiger Folge wurden das Neue Testament, die Werke römischer Klassiker und die Akten aller kirchlichen Konzilien publiziert. Innerhalb weniger Jahre waren die »Éditions du Louvre« in ganz Europa ein Begriff.

Zum Ruhme des Königs

Die ehrgeizigen Leiter der Offizin beschränkten sich nicht auf den Druck französischer und lateinischer Texte, sondern sie versahen die besten Stempelschneider mit Aufträgen, Entwürfe für griechische und orientalische Schrifttypen vorzulegen, wodurch die Palette fremdsprachlicher Meisterwerke stetig neue Farbtupfer erhielt. Desgleichen verpflichtete man die renommierten Künstler der Zeit wie Poussin und Le Brun als Illustratoren und wusste nach Gründung der wissenschaftlichen Akademien die Gelehrten als Autoren zu gewinnen. Unter Ludwig XIV. und seinem Minister Colbert setzte dann die königliche Propagandamaschinerie mit vollem Schwung ein, wie die 23 großformatigen Bände des »Cabinet du Roi« belegen, in denen die Feldzüge, die Feste und der Reichtum des Monarchen auf der Prätigste zur Schau gestellt werden. Die Imprimerie Royale leistete somit, wie Richelieu es sich erhofft hat, ihren Beitrag zum Ruhm des Königs von Frankreich, zur Ausbreitung der katholischen Religion und zur